

Nebrner Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

№. 3.

Nebra, Mittwoch 10. Januar 1912.

25. Jahrgang.

Neue französische Lebenswürdigkeiten.

Das halbamtliche französische Armeeblatt, die "France militaire", deren Bedeutung bei uns in Deutschland immer noch unterschätzt wird, schreibt in ihrer Jahresberichts folgende Urverurteilungen gegen Deutschland: "Für uns war die Marokkofrische das wichtigste Ereignis von 1911. Sie beschaffte uns Europa, und sie erfüllte in folgenden drei Punkten: Erstens hat Frankreich tatsächlich keine marokkanischen Ziele erreicht, zweitens hat Deutschland als gerechte Bädigung für seine Unverschämtheit eine Demütigung...

erhalten, die es uns zugehört hätte, drittens erreicht der Dreißend weniger Soldate als das Abkommen zwischen England, Frankreich und Frankreich, das sich infolge der Ungleichheit und der unerschöpflichen Ressourcen Deutschlands und der unerschöpflichen Ressourcen Deutschlands und der unerschöpflichen Ressourcen Deutschlands...
Frankreich ist kriegerisch.
Aber man soll sich nicht täuschen lassen. Nachdem man im französischen Kriegsmilitarismus...

Vaterland liebt, muß eindringlich vor dem Tramm warnen, jenseits der Bogenlinie langsam die Richtung für Deutschland. Denn was uns (außer den Wünschen einiger Schürmmer) drüben begehrt, ist nichts als eine weiße Bege bei jeder Gelegenheit und befehlungslos fähig, vererbende Zurückhaltung. Darf auf solchen Boden der Gehalts an den eigenen Frieden gestellt werden? Die französischen Lebenswürdigkeiten geben uns Antwort.
Westmann.

Die Vissinger Frage.

Die Frage der Beilegung Vissingers ist gegenüber den dringenderen Fragen, die im Gefolge der Marokkofrische aufstehen, in den Vordergrund getreten, obwohl sie für das Zusammenarbeiten der englischen und französischen Interessen von weitestgehender Bedeutung war; denn, wie schreibt die Mitt. d. Deut. Reich. Ver. für die Lösung eines englischen Hilfskorps von 150 000 Mann, das den letzten Teil der vereinbarten Flotte bilden sollte, hat naturgemäß der bei jedem Wetter brauchbare Hafen von Mombasa umschloß bessere Zusätze, als die schifflose Küste Belgien, als die wichtigste Basis der britischen Flotte. Ein erhebliche Gefahr für die freie Entscheidung der holländischen Regierung, und darum war deren Ansicht, ihre Neutralität und Sicherheit durch die Neutralisierung der auf holländischen Gebieten liegenden Forts an der Scheldemündung zu gewährleisten, ein selbstverständliches Gebot französischer Rücksicht. Englisch-französische Konflikte ist die Vergebung ihrer Zustimmung auf unbestimmte Zeit gelungen, und es würde, wenn sich das Unwetter des vorgehenden Jahres wiederholte, die Verhandlungen...

Daß kürzlich in Vissinger ein Tauchboot (das erste der holländische Flotte) von 150 Tennen Wasserverdrängung betriebsfähige Probefahrten angelegt hat.

Politische Rundschau.

Deutschland.
* Kaiser Wilhelm nahm dieser Tage an einem Besuche teil, das der preuß. Minister des Innern v. Ballwig für die Oberpräsidenten und Gouverneure der Provinzen, die aus diesem Anlaß wieder eine Kaiserreise vorbereiteten, sei darauf verwiesen, daß der Monarch seit Jahren regelmäßig an diesem Feste teilzunehmen pflegt.
* Die Wälderhebung, Kaiser Wilhelm werde demnächst dem ihm betreffenden Lord Goschale auf seinen englischen Gütern einen Besuch abtun, wird jetzt durch eine halbamtliche Londoner Mitteilung widerlegt, wonach der Kaiser in diesen Tagen eine längere Reise nach Argentinien unternimmt.
* Eine Ergänzung zum Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz wird dem Reichstage voraussichtlich schon in der nächsten Session zugehen. Die Ergänzung ist nach der B. V. Ztg. schon seit längerer Zeit fertiggestellt und ihre Vorlegung ist wiederholt dem Reichstage angedeutet worden. Sie verfaßt das Ziel, den Reichsangehörigen zu erlauben, die Wiedererlangung der deutschen Staatsangehörigkeit bei früheren Deutschen zu erleichtern. Am Anschluß hieran wird die Militärpflicht der ständig im Ausland lebenden Deutschen geregelt werden. Dem Reichstage werden die Vorschläge...

Insertionspreis
für die einseitige Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei Wiederholungen 10 Pfg. Bestellungen pro Seite 25 Pfg.
Interate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Pfg. angenommen.

* Herr Taft hat mit seiner Schiedsrichteridee zum zweiten Male im Bundesrat der Ver. Staaten Schiffbruch erlitten. Der Präsident mußte bei dieser Gelegenheit sogar recht hohe Preise zahlen. Ein Freund des ehemaligen Präsidenten Roosevelt erklärte rund heraus, es handle sich bei dem Schiedsgerichtsvertrag mit England und Frankreich um nichts anderes als um ein geheimes Bündnis gegen Deutschland. Das alte deutsche einen gleichen Schiedsgerichtsvertrag vorzuschlagen, aber nur das Julianbrotommen der Verträge mit England und Frankreich betrieben habe. Die Mehrheit der Senatoren war demgegenüber von dem Verzicht, die Ver. Staaten in den Wirbel europäischer Politik zu ziehen. Herr Taft wird also keine Vermählungen aufgeben müssen.
China.
* Die Lage in China erhellt eine recht trübselige Zukunft durch die Nachricht, daß in der Provinz Szechuan, wo die Revolution ihren Anfang nahm, die Revolutionäre mit unheimlicher Grausamkeit gegen alle Mandarins und ihre Anhänger vorgehen. Sie ermordeten in der Provinz nicht nur einen hohen Beamten, aber auch die Fremden in allen Städten. Die Vertreter der fremden Mächte sollen daher Maßnahmen zum Schutze der Fremden beraten. Sollte es zu einem Eingriff der fremden Mächte kommen, so wären die Folgen für das Reich durch die Revolution so schwer heimgefallen Land unübersehbar.

Die mehrfache Ausübung des Wahlrechts

Die mehrfache Ausübung des Wahlrechts durch einen Wähler ist ein Problem, das in verschiedenen Ländern, die Wahlrecht eintragen, in Betracht gezogen wird. In der Regel besteht ein Wähler neben dem ersten Wahlrecht zur Zeit der Feststellung der Listen einen weiteren Wahlrecht, derzufolge, daß sie an einem bestimmten Orte einen regulären Kaufplatz unterhalten, an einem anderen Orte aber gleichfalls ein Wahlrecht besitzen, weil sie dort eine Wohnung besitzen, die sie in der Woche als nächster Arbeitsstätte besitzend, um nur an Sonn- und Feiertagen den Stammwohnort aufzusuchen. Schon bei früheren Wahlen hat man diese...

Doppelwahlrecht in der Wählerliste

parteilich auszusprechen, indem man dem Wähler, von dem man weiß, daß er zweimal in die Liste eingetragen war, auch an zwei verschiedenen Stellen zu wählen bestimmte. Es kam sogar so weit, daß man die Wähler zur Zeit der Aufstellung der Wählerliste nach einem zweiten Wahlrecht "aberteuert", um durch eine Ausübung zweifacher Wahl zu ermöglichen. Dergleichen Vorfälle sind natürlich strafbar. Schon 1898 sah sich der Reichs- und Staatsanzeiger genötigt, folgendes zu veröffentlichen: "Der Reichstag hat neuerdings dem § 7 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1890 die Abänderung angeordnet, daß Wählerberechtigte mit mehreren Wohnorten an dem einen oder anderen Wohnort in die Wählerlisten aufgenommen werden können, daß aber Arbeiter, die die Woche hindurch außerhalb ihres Wohnortes arbeiten und an ihrem Arbeitsort eine Schlafstätte besitzen, den Sonntag aber am Wohnort zubringen, am Orte ihrer Beschäftigung wahlberechtigt und deshalb auch in die Wählerliste dieses Ortes eingetragen sind. Bei dieser Abänderung und Anwendung des Wahlgesetzes kommt es vor, daß die betreffenden Wählerberechtigte in die Wählerlisten verschiedener Orte aufgenommen werden sind. Es ist daher die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß derart mehrfach eingetragene Wählerberechtigte ihre Stimmen an mehreren Orten abgeben, also ihr Wahlrecht mehrfach ausüben würden können, obwohl, wie sich von selbst versteht, im Wahlgesetz ausdrücklich ausgeschlossen ist, jeder nur an einem Orte wählen darf. Eine solche doppelte Abgabe der Wahlstimme würde den Wahlberechtigten den Gehalt heiligen, wegen Wahlstichung in Untersuchung gezogen und neben dem...

Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte

mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft zu werden. Es erhebt anzeigt, hierzu hinzuzusetzen, um der Abgabe derartiger Wahlstimmen möglichst vorzubeugen." Ganz abgesehen von...

Landung der Engländer

unbeobachtet haben stattfinden können - wenn nicht in anderer Weise dafür gesorgt wäre, daß die Räume nicht in den Himmel wägen. Vorgeschiedt sei, um jedem Zweifel an den englischen Absichten zu beseitigen, eine interessante Nachricht des Feldmarschalls Lord Roberts an die englische Presse, von der die Times herübergebracht, habe auf eine Anfrage über die Dauer, ob nicht im Falle eines Krieges auf dem Festlande die sofortige Entsendung eines Expeditionskorps nach Belgien in Frage käme, der Kriegsmilitär Lord Gallane geantwortet, der Fall sei zu unterbreiten. Der Kriegsmilitär wisse aber sehr gut, daß der Fall alles andere als unbedenklich sei, und daß man im Kriegsfall das Expeditionskorps nicht entsenden werde. - Grinnet sie auch an die Pressefreiheit, wonach die englische Admiralität als Vorbereitung für die Entsendung dieses Korps die vorherige...

Vernichtung der deutschen Flotte

bezeichnet habe. Für jeden Seemann ist es klar, daß eine Transporthilfe von etwa 200 Dampfern von zusammen 525 000 Tonnen Wasserverdrängung - wobei sich für den legenden Fall mindestens noch - nur an der belgischen Küste ankern oder in die Schelde einlaufen könnte, wenn sie von einer Kriegsflootte gefolgt wäre, deren Stärke jeden Angriff von deutscher Seite unmöglich machte; andernfalls wäre ihre teilweise Vernichtung so gut wie sicher. Aber selbst nach Zerstörung der deutschen Hochseeflotte wäre das Ansehen und die Auszeichnung der unbedingten Seemacht in der Weltungsbereich der deutschen Unterseeboote statt, aber deren Zeitunfähigkeit man in England ebenfalls nicht unterschätzt zu sein scheint als in manchen deutschen Blättern. Mit gutem Grunde hat die deutsche Marineverwaltung mit dem Ausbruch dieses Teils der...

engeren Küstenverteidigung

gefordert, so lange es sich um Verände handelt, und viele Wälderchen und ungeschützte Wälderchen mit dem deutschen Volk dadurch erhalten worden. Sobald aber eine gewisse technische Vollkommenheit erreicht wird, ist sie ungenügend und energisch an die Organisation eines der deutschen Verhältnisse angeschlossen. In den nächsten Jahren jedenfalls noch das in der Umzug zuzunehmen wird. Bei der Zuverlässigkeit unserer Boote bei jedem Wetter und ihrer beträchtlichen Dampfkraft dürfte sie für das englische Expeditionskorps eine Gefahr bedeuten, die seine Anwendung jedenfalls in der ersten Zeit des Krieges verhindern dürfte. Das man in Holland keine Frage nach wie vor aufmerksam ist, läßt die Nachricht erkennen,

Wahlrecht

Wahlrecht ist ein Problem, das in verschiedenen Ländern, die Wahlrecht eintragen, in Betracht gezogen wird. In der Regel besteht ein Wähler neben dem ersten Wahlrecht zur Zeit der Feststellung der Listen einen weiteren Wahlrecht, derzufolge, daß sie an einem bestimmten Orte einen regulären Kaufplatz unterhalten, an einem anderen Orte aber gleichfalls ein Wahlrecht besitzen, weil sie dort eine Wohnung besitzen, die sie in der Woche als nächster Arbeitsstätte besitzend, um nur an Sonn- und Feiertagen den Stammwohnort aufzusuchen. Schon bei früheren Wahlen hat man diese...

England.

* Die englischen Frauenrechtlerinnen haben ihren ersten Erfolg errungen. Es ist ihnen nämlich gelungen, im Kabinett einen ersten Schritt hervorzuheben. Ministerpräsident Asquith ist entschlossen, die Frage der Einführung des Frauenwahlrechts abhängig zu machen von dem Ergebnis einer Anhörung bei sämtlichen männlichen Wählern. Diejenige Partei, die sich für die Einführung Lord George ganz energisch. Londoner Wähler verlangen daher eine baldige Abstimmungsfrage.

Spanien.

* Wie aus Madrid berichtet wird, sind die spanisch-französischen Streitigkeiten nach einer letzten Lage mit einem toten Punkt angekommen. Der spanische Minister hat sich entschlossen, die französische Forderung um Wahrung der heiligtumstrittenen Orte Baracid und Elkar abzulehnen. Frankreich aber glaubt darauf nicht verzichten zu können, weil sonst in Marokko zwei Protektorate errichtet würden. In dieser letzten Lage wird man England zu Gunsten Frankreichs eingreifen. Einem Zureden* wird Spanien wohl nicht lange widerstehen können. Es wird sich beinahe möglich machen, daß die atlantischen Küste Marokkos zu behalten.

Amerika.

* Im Auftrag Kaiser Wilhelms II. legte der Marine-Minister bei der deutschen Botschaft in Washington an der Bahre des Präsidenten in Amerika allgemein beliebten Kontroversen ein Franzosen.

Wahlberechtigte Männer gegen Deutschland

ins Werk, indem plötzlich die meisten Leute, die während der kritischen Tage hinhöhen von den "Säulen" brachen, die man gegen die Überlieferung Marokkos an Deutschland abgelehnt habe, jetzt langsam auf die France verhandeln, welche pflichtvergeßene Franzose zuerst davon sprach. Deutschland Gebiet abzurufen, demselben Deutschland, sollen Ländergerie einst zwei französische Provinzen (Als-Lothringen) zum Opfer fallen. Die meisten Kerne im Senat werden mit Maulen und Wohlwollen das Abkommen annehmen, aber sie werden erreicht haben, daß die rechte französische Volkseele wieder das Bewußtsein nährt.

Deutschlands Unerschlichkeit

ist für uns die schwerste Gefahr. - Der Ruf nach den Kanonen läßt aus der France militärisch nicht verzweifeln. Führende Blätter und Provinzzeitungen, belonnene Politiker und gewerkschaftliche Organe, alle sind im Grunde darüber einig, daß Frankreich und Deutschland sich nicht wagen können, wieder für einen Ausbruch zu entscheiden. Die ganze Welt weiß es, daß Frankreich und japanische Blätter förmlich Verleumdung sind. Nur in Deutschland nimmt die Bewegung zu, die gegen die Naturnotwendigkeit, gegen jede Möglichkeit, gegen den deutschen Willen Frankreichs,

Frieden und Versöhnung

fordert. Gemäß, es soll nicht der blutige Krieg heraufbeschworen werden, nicht die Lage erheitert werden durch Schimpfereien. Wer aber sein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219120110-14/fragment/page=0001



Wahlaufruf!

Reichstagswahlen von höchster Bedeutung stehen uns bevor.

Die **deutsch-konservative Partei** geht ihnen mit dem Bewußtsein **treuester Pflichterfüllung**, mit der Ruhe und mit dem Mute des guten Gewissens entgegen.

Wir überlassen es gern dem Urteile der Wähler und der Geschichte, ob unsere Abgeordneten **recht** daran taten, als sie

das große nationale Werk der Reichsfinanzreform

nach fünfmonatelanger Verschleppung
durch eine große Tat

zustande gebracht haben, trotz der gewissenlosen, nur der Sozialdemokratie förderlichen Steuerhege, die wir vorausgesehen haben. Aber ohne Belastung des Volkes war das Reformwerk überhaupt unausführbar, und manche der bewilligten Steuern mag auch nicht einwandfrei sein. **Anders war es jedenfalls nicht zu Ende zu bringen und es mußte, um des Vaterlandes willen, gemacht werden.** Wir sind unseren Abgeordneten deshalb **dankebar**,

sie haben das **Reich** aus seiner jämmerlichen Schuldenwirtschaft befreit, haben ihm **gesunde Finanzen** geschaffen, haben die Mittel geliefert, unsere **Rüstungen zu Wasser und zu Lande** aufrecht zu erhalten, unsere **Beamten** auskömmlich zu besolden und die **soziale Versicherungsgefeßgebung** zu fördern.

Über die Maßnahme entscheiden auch über die
von der. Die...
es gelang auch, ihn einzun...

Fortdauer des Schutzes der nationalen Arbeit.

Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk und Arbeiterschaft haben ein gleiches Interesse am **Weiterblühen** unseres Wirtschaftslebens.

Der von den Liberalen gewünschte allmähliche „Abbau“ des Zollschutzes ist im **Endziele** nichts anderes, als die von den Sozialdemokraten verlangte sofortige und völlige Beseitigung der Zölle.

Deshalb gehen Liberale und Demokraten überall im Wahlkampfe gegen uns zusammen und unterstützen sich, wo sie können.

Wir Konservativen erstreben **für den Landmann keine Steuerungspreise**, sondern nur einen **mäßigen, aber gesicherten Lohn für seine Arbeit** gegenüber dem billiger produzierenden Auslande.

Der neue liberale **Deutsche Bauernbund** behauptet, das gleiche Ziel zu verfolgen. Was tut er aber? Er geht Hand in Hand mit den liberalen Feinden unserer Schutzpolitik und erfreut sich in seinen Ver-

sammlungen des Beifalls der Sozialdemokraten. Er zersplittert den Berufsstand, dessen Einigkeit allein die Landwirtschaft aus schweren Nöten gerettet hat. Eine zerrissene und uneinige Landwirtschaft bedeutet auch in der Zukunft ihren Rückgang und ihren Ruin. **Der liberale Deutsche Bauernbund ist also der Totengräber der Landwirtschaft.**

Der **Hanfabund** gibt vor, den Mittelstand zu schützen. In Wirklichkeit aber schützt er die größten Feinde des selbständigen Mittelstandes, deren Geldmittel seine Wahlkassen füllen, und hegt die Erwerbstände in Stadt und Land gegen einander auf. Mit seiner unklaren und zweideutigen Haltung gegenüber der Sozialdemokratie fördert er deren Ziele. Sein ganzes Wirken bedroht und vernichtet das gegenseitige Vertrauen und die Einigkeit der schaffenden Stände in Stadt und Land.

Unsere gesamte Wirtschaftsordnung ist also jetzt in Gefahr.

Keine Ausflüchte des Bauernbundes und des Hanfabundes werden uns darüber täuschen. Insbesondere der **Mittelstand** wird sich nicht irreführen lassen. Er weiß durch jahrzehntelange Erfahrung, daß die **konservative Partei** seine **stets bewährte und zukunftsichere Stütze** auch gegen die überhandnehmende Macht des Großkapitals, namentlich der Warenhäuser, ist.

Die **konservative Partei** hält unverbrüchlich fest an den **starken Grundlagen unserer Staats- und Gesellschaftsordnung**. Sie tritt ein für eine **ungeschwächte Kaisergewalt**, für eine **starke Regierung** und für **alle Autorität in unserem öffentlichen Leben**.

Wir wollen **unsere Wehrkraft** zur Wahrung der Ehre und Machtstellung unseres Vaterlandes **stark und mächtig** erhalten und sind, wie

Wir wünschen eine **tatkräftige Vertretung unserer nationalen Interessen dem Auslande** gegenüber und eine sorgsame Pflege und einen weiteren Ausbau unseres **kolonialen Besitzes**.

Wir fordern einen entschlossenen **Kampf gegen die vaterlandslose, religions- und eigentumsfeindliche Sozialdemokratie und ihre Helfershelfer**. Wir fordern einen wirksamen Schutz der bürgerlichen Gesellschaft gegen den immer rücksichtsloser werdenden sozialdemokratischen **Terrorismus** und **Schutz der Arbeitswilligen** vor den Bedrückungen der Sozialdemokraten.

So gehen wir denn zielbewußt, mutig und opferbereit in den schweren Kampf um unsere besten Güter.

Unsere Gegner sind zahlreich, rührig und reich an Mitteln.

Parteifreunde!

Wir müssen unser **Außerstes tun, Jeder an seiner Stelle, um den Ansturm gegen uns sicher zu überwinden.**

Dazu rufen wir Euch auf, und der Erfolg wird, wenn jeder seine Pflicht tut, unser sein.

Vorwärts denn mit Gott für Kaiser und Reich!

Jeder gebe seine Stimme ab für den Kandidaten:

Gutsbesitzer Niele-Starsiedel.

Der Wahl-Ausschuß.

Beilage zu Nr. 3 des „Nebraer Anzeiger“.

Nebra, Mittwoch, den 10. Januar 1912.

Die Kleinen und die Großen in der Landwirtschaft.

(Auch ein Kapitel zur Wahlbewegung).

Aus dem Vortrage Herrschafts-Querschnitt erhalten wir folgende Aufzählung:

Wie ich aus Zeitungsberichten ersehen, erhielt der Kandidat der freisinnigen Volkspartei für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt Herr Gutschke u. a. auch immer darauf hin, daß in der Landwirtschaftskammer der Großgrundbesitzer ein erhebliches Übergewicht habe und daß die Arbeiten der Landwirtschaftskammer auch nur dem Großgrundbesitzer zu gute kämen.

Herr B. Koch ist Mitglied der Landwirtschaftskammer gewesen, und so könnte es den Anschein erwecken, als wenn diese Angaben begründet wären. Da ich nun als Vertreter des Kreises Querschnitt in der Landwirtschaftskammer sein dürfte, so möchte ich hierin bin, so nahm ich Bezugnahme, nur die amtlichen Berichte der Landwirtschaftskammer und die Protokolle über die Verhandlungen derselben einzusehen und da habe ich konstatiert, daß sich das, was Herr Koch behauptet, mit den Tatsachen nicht deckt.

Zunächst möchte ich dabei betonen, daß in der Kammer, soweit sich das aus dem Mittelereverzeichnisse feststellen läßt, allein einige 40 mittlere und bäuerliche Besitzer vertreten sind. Auch im Vorstand der Landwirtschaftskammer sind die bäuerlichen Besitzer vertreten und, was ich ganz besonders betonen möchte, einer der Hauptpräsidenten, Herr Dekanatsrat Vetterlein, gehört ebenfalls dem mittleren Besitz an. Er ist der Führer des in der Provinz rühmlichst bekannten landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises.

Nun sind aber neben dem Vorstand der Landwirtschaftskammer die sogenannten Ausschüsse. Da kann und muß ich zu meiner Freude konstatieren, daß die Landwirtschaftskammer auch bei der Auswahl der Mitglieder dieser Ausschüsse überaus sorgfältig nach der Mäßigkeit und Leistungsfähigkeit fragt und daß in diesen Ausschüssen ebenso der bäuerliche wie der größere Besitz vertreten ist.

Wenn ich nun nach den Geschäfts- und Verwaltungsberichten sehe, in welcher Weise die Arbeit, die die Landwirtschaftskammer ausübt, verwaltet werden, so sehe ich bei jeder Arbeit, daß eigentlich dem Großgrundbesitzer verhältnismäßig sehr wenig zukommt, daß aber die Hauptarbeit der Kammer in mander Beziehung lediglich nur dem Bauernstande zugute kommt. So werden alle Arbeiten, welche die Sebung des Ackerbaues betreffen, Veranstaltungen von Feldkulturkonkurrenzen, Anfertigung bei dem Ankauf landwirtschaftlicher Maschinen und Geräts, Veranstaltung von Ausstellungen und Vorträgen, Anlegung von Weiden und Weiden, Anlagen und Prämiierungen von Mutterbüchsen, in erster Linie für den Bauernstand aufgewendet. Überhaupt ist immer die intensive Förderung, was kommt dabei oder jene Maßnahme den mittleren und kleineren Besitzern zugute.

Daß die eigentliche züchterische Arbeit in unserer Provinz sowohl bei der Rindviehzucht, als neuerdings auch bei der Pferdezucht in den Händen des Bauernstandes liegt, ist ebenfalls bekannt. Die großen Züchterverbände, zu denen auch der Verband für die Zucht des Simmentaler Rindes gehört, setzen sich ebenfalls in erster Linie aus bäuerlichen Besitzern zusammen. Daher ist es nicht verwunderlich, daß die Arbeiten der Landwirtschaftskammer hauptsächlich zum Vorteil der Bauern sind.

Bezüglich der Urbarmachung von Deländereien, zur Aufzucht werden lediglich an kleinere Besitzer vergeben.

Auf dem Gebiete des Versicherungswesens ist es neben anderen Arbeiten, z. B. die feuergefährliche Bildung von Viehverlehrscheinvereinen, der Zusammenfassung derselben zum Rückversicherungsverband, welche einzig und allein im Interesse der kleinen Viehbesitzer durchgeführt worden sind und welche zum großen Teil noch gar nicht genügend ausgenutzt werden, liegt in ihrer vorrätigen Wirkung bekannt geworden sind.

Ein gleiches gilt von den in der Landwirtschaftskammer herangezogenen Kontrollvereinen. Auch diese Gründung wurde, wenn erst allgemein eingeleitet, dem mittleren Kleinbesitz mehr zugute als dem Großbesitz. Obgleich man mag die Landwirtschaftskammer annehmen, wie man will, jede Abteilung ist in ihrer Einrichtung in erster Linie auf die Hilfe des kleinen und mittleren Besitzes angelegt. Dies ist nicht die Landwirtschaftskammer, welche in der Provinz die 5 Haushaltungsschulen unterhält, um den Lehrlern des mittleren Besitzes die heute mehr denn je so nötige Hausausbildung zu geben? Und ist es nicht wiederum die Landwirtschaftskammer, welcher die zwölf landwirtschaftlichen Winterkassen gehören, in denen jährlich rund 600 Bauernjungen eine tüchtige Berufsausbildung aneignen? Was dies zu bedeuten hat, kann keiner mehr verkennen, als ich, dem berufliche Hilfe nicht gekostet wurde und dem noch flüchtigen Ringen immer noch vieles verschlossen ist, was den kleinen Landwirten gelehrt wird. Auch möchte ich nicht verschließen, darauf hinzuweisen, daß die Landwirtschaftskammer auch die landwirtschaftlichen Vereine, die zu 85 Prozent von mittleren und kleinen Landwirten gebildet werden, in ihrer Arbeit fördert und, daß sie es ist, welche durch ca. 800 Vorträge, die jährlich von ihren Beamten und Abordnerten in Vereinsversammlungen gehalten werden, eine rege Vereinsaktivität und weitgehende Belehrung vermittelt.

Um Schluß aber möchte ich meine Berufsangelegenheiten noch fragen: Ist es nicht wiederum die Anlegung an die Landwirtschaftskammer gewesen, welche den Boden für das Gelingen anderer landwirtschaftlichen Genossenschaftsvereine geschaffen hat? Gerade in der Zeit des Notstandes, in dem wir uns jetzt befinden, ist es von allen sachlich denkenden Leuten dankbar empfunden worden, daß heute auch der kleinste Landwirt bei seiner landlichen Spar- und Darlehnskasse einen geordneten Geldverkehr

pflegen und seine Dingenmittel sowie Futtermittel, wenn auch oft nicht billiger, so doch bestimmt in guter Qualität beziehen kann. Nichts ist daher wertvoller, als wenn ein Berufsgenosse die Landwirtschaftskammer gewissermaßen misbrauchen und aus ihrer Tätigkeit politische Kapital schlagen will.

Gerade die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hat den besten Beweis für die feuergefährlichen Folgen der gemeinsamen Arbeit aller Besitzgruppen der Landwirtschaft geliefert.

Sie hat in den 15 Jahren ihrer Tätigkeit uns allen geholfen, und es ist betriebl., wenn ausgehend ein bäuerlicher Besitzer hier wieder eine Einrichtung der Landwirtschaft in die politische Agitation hineinziehen und ihre Tätigkeit zur Aufhebung der kleinen gegen die Großen benutzen will, die gerade dem Bauernstand so unendlich viel Segen aufweist hat. Dies ist, was ich hier betonen möchte, entspricht Wort für Wort den Tatsachen, es ist mir gerade unerfindlich, wie ein Berufsgenosse — und ich stehe nicht an zu erklären: noch dazu ein tüchtiger in eine derartige Verbindung hineinzukommen kann! Wollen wir, die an die Spitze gebenden Landwirte, mitteilen, alle Autorität zu untergraben und unser Gewerbe zu vernichten, welches darauf ist, alle Bevölkerungsklassen befähigend zu durchdringen.

Schöneberg, den 3. Januar 1912.
August Koch.

tung unseres schönen deutschen Vaterlandes durch Abgabe der Stimme für den konservativen Kandidaten Gutschke (Wahlkreis Merseburg) ist in vorgerückter Stunde der Vorsitzende die Verammlung.

Ihr Wahlbewegung!

Wir fühlen uns verpflichtet der konservativen Parteiung nochmals für die sachliche Leitung der Wahlkammer unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Gegenüber der lauten und verheerenden Zersplitterung der liberalen Parteiung und des ausgeleiteten Agitations aus Schönlanke empfinden wir das sachliche Auftreten des Herrn Niels die ich, patriotischen Wahlvereinsammlungen geradezu wünschenswert.

Empörend dagegen wirkt die Schreiberei des H. D. aus Schönlanke in der Querschnitt Zeitung, der sich nicht enthält die unangenehme Angelegenheit der Sozialdemokratie gegen unsere Herrn Landtagsabgeordneten zu beschönigen. Ja, ja; gleiche Kapfen gleiche Brüder.

Wenigstens herzlich Dank der konservativen Parteiung für ihr lobenswertes Wort und freudig dafür, daß sie sich in keine Polemik mit dem freisinnigen Agitator D. aus Schönlanke eingelassen hat. Viele Konservative.

Gefascht.

Herr von Hellborn hat dieser Tage bezüglich der Behauptung der Sozialdemokraten, ein Herr von Hellborn habe im Abgeordnetentage die Äußerung getan: „Ich will den Bauer nicht zum Kerker bringen, denn dann ist der Bauer verdorben. Er soll den Mist fressen und hinter den Herden hegen, aber nicht Rechnung führen“, der Welt wissen lassen, er habe die Äußerung nicht getan. Das stimmt! Getan aber ist jedoch! Und es sind diese Worte auch von einem, der in der konservativen Parteiung nicht angekommen ist.

„Gefascht“ — wollte jener „Mittelständler“ unseres Wahlkreises, nämlich Herr von Hellborn-Verda im Abgeordnetentage ausgesprochen. Da kann allerdings Herr von Hellborn-Verda nicht aus dem Herzen reden, aber nicht Rechnung führen“, der Welt wissen lassen, er habe die Äußerung nicht getan. Das stimmt! Getan aber ist jedoch! Und es sind diese Worte auch von einem, der in der konservativen Parteiung nicht angekommen ist.

„Gefascht“ — wollte jener „Mittelständler“ unseres Wahlkreises, nämlich Herr von Hellborn-Verda im Abgeordnetentage ausgesprochen. Da kann allerdings Herr von Hellborn-Verda nicht aus dem Herzen reden, aber nicht Rechnung führen“, der Welt wissen lassen, er habe die Äußerung nicht getan. Das stimmt! Getan aber ist jedoch! Und es sind diese Worte auch von einem, der in der konservativen Parteiung nicht angekommen ist.

„Gefascht“ — wollte jener „Mittelständler“ unseres Wahlkreises, nämlich Herr von Hellborn-Verda im Abgeordnetentage ausgesprochen. Da kann allerdings Herr von Hellborn-Verda nicht aus dem Herzen reden, aber nicht Rechnung führen“, der Welt wissen lassen, er habe die Äußerung nicht getan. Das stimmt! Getan aber ist jedoch! Und es sind diese Worte auch von einem, der in der konservativen Parteiung nicht angekommen ist.

An das arbeitende Volk aller Stände zur Erleichterung der Reichstagswahl.

Den Konservativen

Können nur die Junker und die Großgrundbesitzer wählen, die sich die Herrschaft, die Begünstigung durch Belegung der besten Staatsämter, Begünstigung durch die Wirtschaftspolitik, durch Liebesgaben, Privilegien, Steuerbefreiungen usw. erhalten und die allen anderen Staatsbürgern nur das Recht des Zahlens (modernem Frohndens) lassen wollen. Ihr Patriotismus fällt und steigt mit den Zustiften zu ihrem Portemonnaie. Zur Erreichung ihrer Ziele scheuen sie auch den Pakt mit den deutschfeindlichen Römlingen nicht. Zur Bevormundung des Volkes fühlen sie sich in weit höherem Maße berufen, als sich durch ihre Intelligenz rechtfertigen läßt und sich mit dem Wohl der Gesamtheit verträgt.

Ihre Zahl ist in jedem Wahlkreis so klein, daß sie aus eigener Kraft nicht einen Reichstagsstimm erobern können. Sie sind deshalb betriebl., durch Demagogie und Ausübung wirtschaftlichen Druckes die Wähler in ihre Gefolgschaft zu bringen. Sie sind nur solange Mandate ertingen, als der deutsche Mittel noch die Zügel in der Hand hat.

Den Sozialdemokraten

aber kann ein denkender Mensch überhaupt nicht wählen, solange selbst die Führer der Sozialdemokraten nicht zu sagen vermögen, wie sie ihren Zukunftsplan einrichten, wie sie Recht und Ordnung schützen und das Volk ernähren wollen. Es ist unmöglich, fleißige und saule, tüchtige und unfähige, pflichtbewusste und leichtsinnige, selbst verkommene Menschen dauernd im Einkommen gleich zu stellen. Das wäre mehr Unrecht, als je in „kapitalistischen“ Staaten verübt worden ist und es könnte auch kein Staat dabei in Konkurrenz mit anderen Staaten auf dem Weltmarkt bestehen.

Den liberalen, nationalen Kandidaten müssen

alle gerechten Staatsbürger und wahren Patrioten wählen, alle Landwirte, Beamten, Lehrer, Gewerbetreibende, Handwerker, Kaufleute, Arbeiter, die

gleiches Recht für Alle,

gleichmäßige Förderung aller Berufsstände, Freiheit der Wissenschaft, Gewissensfreiheit, Fortschritt auf allen Gebieten, gerechte Verteilung der Lasten, Aufrechterhaltung der Ordnung und der Staatsmacht wollen.

Herr Landwirt William Koch, Unterfarnstedt,

ist ein Mann aus dem Volke, ein Mann der Arbeit, mit reicher Erfahrung ausgestattet. Nur die Arbeit kann den Menschen adeln. Er verdient wie kein Zweiter als Vertreter unseres Wahlkreises in den Reichstag einzuziehen.

Jede einzelne Stimme kann den Ausschlag geben. Wer nicht sein Wahlrecht ausübt, darf sich nicht beklagen, wenn er als rechtlos behandelt wird.

Im Auftrage vieler Liberaler:

C. Düring.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage wird Freitag, den 12. Januar 1912

abgehalten werden. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags und wird um 7 Uhr nachmittags geschlossen.

Die Stadt Nebra bildet mit dem Gutsbezirk Nebra einen gemeinsamen Wahlbezirk und ist als Wahllokal der Gasthof zum Ratskeller (Ratskellerfaal) bestimmt. Zum Wahlvorsteher ist Herr Magistrats-Meißner Brettnitz zu beauftragt, der Herr Stadtvorsteher von der Wöhrde als Stellvertreter ernannt.

Die wahlberechtigten Personen, die als solche in der Wählerliste verzeichnet sind, werden ersucht, von ihrem Wahlrechte Gebrauch zu machen. Nebra, den 27. Dezember 1911.

Der Magistrat.
Präsident.

Neu aufgenommen sind als Mitglieder:
Hermann Brünner, Klempnermeister,
Heinrich Lorenz, Schuhmachermeister.

Nebra, den 6. Januar 1912.

Landwirtschaftlicher Verein Steigra.

Wegen der am 12. Januar stattfindenden Reichstagswahl wird die für Mittwoch, den 10. Januar d. Js. in Aussicht genommene Generalversammlung verschoben.

Das Direktorium.
von Helldorf-St. Ulrich.

Nebru drei Etrabeflagen vom „Hanfa-Bund“.

Sprechtag Donnerstag 2—5 Uhr im Gasthof zur Burg, Nebra. Paul Obrecht, Jahnt, Aelter, Quersfurt.

Sprechtag in Nebra vom 10. Januar ab, jeden Mittwoch von 2 bis 6 Uhr Nachmittag.

Wohnung bei Herrn Paul Schwerdt. Hanf, Dentist, Ferrus Nr. 194. Kofleben.

Nebru drei Etrabeflagen vom „Hanfa-Bund“.

Sprechtag Donnerstag 2—5 Uhr im Gasthof zur Burg, Nebra. Paul Obrecht, Jahnt, Aelter, Quersfurt.

Sprechtag in Nebra vom 10. Januar ab, jeden Mittwoch von 2 bis 6 Uhr Nachmittag.

Wohnung bei Herrn Paul Schwerdt. Hanf, Dentist, Ferrus Nr. 194. Kofleben.

Nebru drei Etrabeflagen vom „Hanfa-Bund“.

Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Auf zur Wahl!

Mitbürger! Am Freitag, den 12. Januar d. Js., werdet Ihr zur Wahlurne gerufen, um Eure Pflicht als Bürger unseres teuren, deutschen Vaterlandes zu tun.



Laßt Euch nicht irre machen

durch Agitatoren und Flugblätter.



Unser Wahlspruch lautet nach wie vor:

„Mit Gott für Kaiser und Reich!“

Unser Ziel bedeutet nichts anderes.

Fort mit den Sozialdemokraten, aber

Schutz der nationalen Arbeit,

Schutz dem Mittelstand in Stadt und Land,

Unablässige Sorge für das Wohl des Arbeiterstandes.

Unser Kandidat ist der dem Mittelstand selbst angehörige

Bauerngutsbesitzer **Carl Niele** in Starfiedel.

Fehle Keiner am 12. Januar!

Sorge Jeder, daß unser Kandidat als Sieger hervorgeht!

Sorge auch Jeder, daß Nachbarn und Freunde ihre Stimme abgeben.

Auf jede einzelne Stimme kommt es an!

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Der Vorstand des Wahlvereins der vereinigten konservativen Parteien.

Am 12. Januar

stimmt das wahrhaft national gefinnte Bürgertum in Stadt und Land Mann für Mann

gegen die politisch rückschrittliche und wirtschaftlich rein agrarische Interessenpartei der Konservativen,

gegen die international-revolutionäre Klassenkampfpartei der Sozialdemokratie,

für

den alleinigen Kandidaten

Gutsbesitzer **William Koch-Untersarnstädt.**

Bürgertum in Stadt und Land, gedenke deiner Wahlpflicht!

Hausfrauen, verlangt bei Einkauf Eurer Fleischwaren **Rabattmarken!**

Meiner werten Kundschaft und Gönnern zur gest. Mitteilung, daß ich dem **Rabattverein Nebra** beigetreten bin. Gehe für alle gegen bar gekauften Schuhwaren **5% Rabatt.** Bringe gleichzeitig mein reichsortiertes

Schuhwarenlager

in empfehlende Erinnerung.

Von mir gekaufte Schuhwaren werden **billig und sauber besohlt und repariert.**

Arbeit nach Maß.

Nebra a. U., den 9. Januar 1912.

Heinrich Lorenz, Schuhmachermeister.

Steter Eingang von Neuheiten!

Hüte und Mützen jeder Art

Hosenträger und Krawatten

Herren-Wäsche

kaufen Sie nirgends besser und billiger als im

Kaufhaus Germania,

Inh. Alfred Flade.

Mitglied des Rabattvereins.

Forderungen

an die A. Krause'schen Eheleute erlaube ich bis 15. d. M. bei mir einzureichen.

W. Meinecke.

ff. Bücklinge

— St. 5 — bei Walter Gutmuths.

Wohnung

(2 St. 3 K.) zu vermieten. H. Ethner.

Ein elegant möbliertes Zimmer nebst Kabinett sofort zu vermieten. Offert. unter. A. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschlimmung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 nat. veal. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst bekümmliche, und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben in der **Adler-Drogerie in Nebra.**

Liebhaber

eines arten, reinen Gesichtes u. rötlichen jugendfrischem Aussehen u. blendend schönem Teint gebrannt nur die edle

Siedepferd-Ellienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Rabbeut

Preis à Stück 50 Pfg. ferner macht der **Ellienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

W. Gutmuths.

Garten- u. Ackererde kann unentgeltlich abgeholt werden.

Näheres **Baubüro Delaschacht.**

Ansichtspostkarten

sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

Obst- und Gartenbauverein

Nebra und Umgegend.

Sonntag, den 14. Januar 1912,

Nachmittag 2 Uhr.

Generalversammlung im Schützenhaus Nebra.

Im Anschluß hieran (4 Uhr)

Vortrag über den geologischen

Aufbau hiesiger Gegend.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Gestern früh entschlief nach

kurzem Leiden

Karl Böttcher

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen hierdurch an

Nebra, den 7. Januar 1912.

Hermann Julitz,

Berta Julitz.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Carl Stiebig in Nebra.

